

Ein dufferes Stimmungsbild aus Warschau

entwirft eine englische Zeitung: Warschau sieht aus wie eine Stadt, die sich in den Armen der Straßennoten, halten zu Pferde vor den öffentlichen Gebäuden und sind am Eingang der Parks, an den Marktplätzen und Zirkusplätzen aufgestellt. Bei jedem Schußmann stehen zu seiner Befehlszahl zwei oder drei Krieger. Die Leute sehen unruhig aus, ihr Gesicht trägt den gepanzenen Ausdruck des Wartenden, aber sie sind nicht sicher weiß und beständig dem Einbruch von etwas Furchtbarem entgegensteht. Die Straße presen sich neugierig um die Karabinieri und Gendarmen. Sie marschieren nicht in gelochener Kolonne, sondern in einzelnen Reihen zu beiden Seiten der Straße mit Abständen zwischen je zwei Mann. Eine Bombe wird so geringe Wirkung tun. Wer die Höhe der einzelnen Kolonnen beobachtet, der wird zugleich Furcht und Mitleid mit ihnen empfinden. Die einen bilden äußerlich gleichgültig und zerstreut, die andern haben eine hitzige und harte Miene; aber hinter der Maske, die sie mühsam aufrecht erhalten, sucht man Ängst und Verwirrung, das ist das heftigste Gefühl der Furcht, der schrecklichen Furcht vor dem Tode. Tag und Nacht sehen sie an ihrem Standort dem Tode ins Anfließen, unter den Tauben, die an ihnen vorbeiziehen, kommt er heran; und in unglücklichen Gestalten kann er ihnen nahen, denn die Möglichkeit, einen Karabiner zu treffen, die eine Uniform trägt, den Tod geküßelt haben, können einbringt in der Kleidung eines hohen Beamten wie im Gewande eines Bauern daherkommen. Der Polak ist gegen seine Wälder fast wehrlos. Sie vorziehen es, den schrecklichen Augenblick abzuwarten, ihr Opfer sicher zu treffen und dann unter der Menge zu verschwinden, die sie vor jeder Verfolgung verdrängt. Jeden Tag sieht er, wie einer oder der andere seiner Kollegen getötet wird. Geheuer wieder ein Polak getötet, zwei andere, die die Straße hinunter, ein Dutzend von sechzehn Jahren, der hinter ihnen ging, nahm den Schußmann auf's Korn, streifte plötzlich zwischen den beiden Damen seinen Arm hindurch und feuerte auf den Polak, der sofort zu niederfiel. Dann lief er eiligst davon, ohne erröten zu werden. Solch ein Schicksal steht nun schon ein ganzes Jahr hindurch den Polaken täglich vor Augen! Während die politischen Verbrecher ihre Wut nur gegen die Beamten richten, halten die andern Verbrecher die gesamte Bevölkerung Warschaws in ihrer Angst und Unruhe. Da die Polizei keine Macht hat, sind Diebe und Räuber oben an. Viele dieser Verbrecher sind Jungen von 16 oder 18 Jahren, die mit einer fast ungläubigen Sicherheit die Straßen mit ihren schrecklichen Stadtkindern durchstreifen und ausrauben, in Gärten und Äckern eindringen und mit Gewalt die Anwesenden der Wertlosen erzipfen, alle, die ihnen nicht gehören, bedrohen und ermorden. Sie verlieren keine Zeit und sind mit dem raschen Schritt bei der Hand. Die Opfer haben keine Worte gegen sie, da das Barmherzige viele Unannehmlichkeiten mit sich bringt und fortwährend Passanten angehalten und sorgfältig untersucht werden. Kinder man einen Revolver bei ihnen, so werden sie eingekerkert. So tragen denn die ruhigen Bürger von Warschau sicher keine Waffen, aber bei allen Gelegenheiten spricht der Revolver das letzte Wort, denn der Anblick dieses kleinen Dinges wirkt überall einschüchternd und Angst erregend. Viele behändliche Folge von furchtbaren Verbrechen, diese Unwissenheit des Lebens und Eigentums, die immerwährend wachsende Anarchie und das furchtbare der ganzen Lage haben das früher so ruhige Leben in Warschau völlig zerstört. Wohl fand ich noch die alleinigen Geister der uralten Stadt, in denen überall Denkmäler und Denkmäler zu sehen, aufzuwachen, noch ging ich durch die prächtigen breiten Straßen vorbei an den prunkvollen Bauten des vornehmen Stadtlebens. Es war noch dieselbe schöne und interessante Stadt, als

die mir Warschau immer erschienen, aber ein Geist der Verödung, der Angst und des Schreckens lagerte auf allem und machte mit einem fremden, unheimlichen Eindring. Das Warschau, das ich kannte, war einer der besten Orte der Welt, durchgibt von furchtbarem Leben, erfüllt von einer gewaltigen Menge durchdringt von unglücklichen Jagen, in denen hübsche Frauen mit lustigen Aechzen sich unterhielten. Des Nachts war überall Hellheit und Leben, überall Musik und Fröhlichkeit und selbst in dem finsternen, wogenden Rhythmus der Sprache lag die Luft und Freiheit des Lebens. Und nun! Im sehr Uhr abends sind alle Straßen verödet. Auch am Tage waagt sich niemand auf die Straße, wenn er nicht un-

Mahnahmen. Kubas könnte ein kühner geistlicher Land sein, wenn eine zweckmäßige Ableitung des Wassers und eine entsprechend durchgeführte Verriegelung angelegt wäre. Bis jetzt aber sind fast nur geringe Anlagen getroffen. Derzeit man sich in die Geschichte Kubas seit seiner Erfindung durch Kolumbus, so ziehen in dem herrlichen Rahmen dieser liebenden gelegenen Landschaft hübsche und wilde Bilder an dem geistigen Auge vorüber. Da ist auch nicht ein Baum, das nicht mit Wald gesegnet wäre. Die Grünflächen und Wälder haben die Spanier in dem vorher von alter Kultur unberührten, dem Silbertraum der Menschheit träumenden Gelände gewüßt. 40.000 Eingeborene wurden aus ihren Hütten vertrieben

harmlos und glücklicheren Büßchen als die Nachkommen der alten Verdrängten. Sie können jetzt noch etwas von der harmlosen Günstigkeit, die einst auf diesem kleinen Fleck Erde geblüht, hervor Europa's Zivilisation darüber hindrante. Sie sind behedigen und genügsam und bei ihrer großen Armut schon beglückt, wenn sie sich eine Harnack oder ein halbes Ei kaufen können. Die Mädchen heiraten zwischen zwölf und achtzehn Jahren, und wenn sie älter als achtzehn sind, ohne geheiratet zu haben, dann gelten sie als alte Jungfer. Die Frauen sind sehr geliebt; schön und züchtig Kinder sind nichts Seltenes; aber ein hohes Alter auf den Straßen herum und wachen im Schmutz und in der Sonne heran. Großes Vergnügen haben die Eingeborenen an — Begräbnissen. Das sind nämlich Schaustellungen, bei denen die große Pracht an den Tag gelegt wird und die Gorge eines jeden Kubanes ist es, seine schöne Leiche zu sein. Für arme Leute, die keinen Sarg bezahlen können, wird einer gemietet und ebenso mietet man Begräbnisstätten auf eine Reihe von Jahren. Sehr verbreitet sind unter dem Volk auch die grandiosen Schenkungen, an denen sie in höchster Erregung mit rollenden Augen, leuchtend oder ätzend vor Spannung, mit Brüllen und Jauchzen teilnehmen, dann die sogenannten „Gentlemen“, die ebenfalls für eine außerordentliche Zeremonie hinausmarschieren. Ein Leben läßt der Kubaner für Müßel, und zwar nicht nur die besseren Stände ergötzen sich in dem sehr guten Operehnen in Havana an französischer und italienischer Musik, sondern auch im Volk selbst wird unaufhörlich gelungen und überall in den feinsten Zählern, singt eine heisse lebenslustige Musik, in der sich das unruhige Temperament dieses Volkes entläßt.

Die jüngsten Ritter des Schwarzen Adlerordens.



Sergo von Maribor. Kardinal-Fürstbischof Ross. Graf v. Jellin-Prähistor.

dingt muß. In den prächtvollen Alleen des Belvedere-Parks, durch die so viele vergnügliche Gefährte zerstreut waren, traf ich nur ein paar unterberühmte Menschen, die sich ängstlich in die Schatten der Bäume drückten.

Kuba und die Kubaner.

Der Aufenthalt in Kuba lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf diese fiesliche Insel, die von der Natur mit den reichsten Gaben so reichlich ausgestattet wurde und der Schmutz so vieler Künftiger genommener Freigewinne gereinigt ist. Die Lage Kubas, die seltsame Schönheit seiner Landschaft macht es würdig zu einem irdischen Paradiese. Wandert man z. B. durch das Numini-Tal bei Matanzas, so glaubt man sich in eine prägnante Traumwelt begeben, wie die der Insel eines Eumens oder Henry Martin ins vorzugsbarere vermöchte, und alle die alten Erzählungen kommen einen in dem Sinn von dem fernem geliebten Lande, von dem uralte Legenden erzählen, da „Mik und Jomig flieht“. Eine bewundernswürdige fülle tropischer Gärten, feinerer Schilffelder und süßlicher Aemmi nimmt Auge und Sinn gefangen. Von der Santiago-Bai verstreut die Natur aller Wunder, die die weite Erde kennt, das ist die malerische Wucht, die es über sich erhebt. Die Natur scheint hier alle ihre Kräfte aufgezogen zu haben, um eine Szenerie von so hübenemdem Einbruch zu schaffen, das gegen ihn die Schönheit selbst von Neapel verblasst. Das Nima Sibas ist für eine tropische Gegend hier gemäht und durchaus erstklassig. Die Natur reißt den Betrachter und prächtige Plätze streben über durch das Land und spenden Kühlung und Frische. Dabei ist freilich das Land durchaus nicht gesund. Aber dafür ist nicht die Natur, sondern der Mensch verantwortlich zu machen, der in Kuba sich die Segnungen der Natur noch nicht zunutze gemacht hat. Alle Ferner klagen über die außerordentliche Unsauberkeit der Bewohner, aber ihre Scheu vor kaltem Wasser und die Vernachlässigung aller hygienischen

und erbaumungslos niedergeworfen. 44 Jahre nach der Entdeckung gab es nur noch etwa 500 Eingeborene auf der Insel. Durch die zahllosen Kriege hat die schwere Hand der spanischen Regierung, die Grausamkeit der Inquisition und der harte Geist schwerer Verdammung auf dem Kontinent, unter der Diktatur des General Vives, der man eine „Gefahr Vorgia in moderner Uniform“ genannt hat, kamen dann die Verhältnisse, die bereits durch ein halbes Jahrhundert geädert hatten, zu einem gewaltigen Ausbruch und auch heute noch, nachdem die Ver. Staaten das Protektorat über die Republik Kuba übernommen haben, regt sich ein heftiges und wilde Geist dieses lange unterdrückten, aus mannigfachen Rassen gemischten Volkes. Die Bevölkerung von Kuba liegt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die spanischen Kubaner, die sich als Nachkommen der alten spanischen Eroberer streng von den Nachkommen von Leuten anderer Nationen unterscheiden, haben noch viel von der stolzen, unglücklichen Granbega der alten Spanier, aber sie zeigen zugleich alle Merkmale des Niedriganges; von ihrer Unbildung, ihrer Generosität und Verberbtheit wird von allen Kennern des Landes berichtet. Die jungen Leute kommen gewöhnlich in ein Weizen-gutsum, aber sie lernen nicht viel und fallen bald der Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D. Doves in seinem Werk über die Verführung oder einer ergriffenen Leidenschaft anheim. Die Damen sehen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Wildheit und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, ist noch manövaler furchtbar empör: so berichtet z. B. A. D.

Vermischtes.

Nebra, 11. September. Der diesjährige Herbstmarkt wurde gestern und heute hier abgehalten. Die Breite Straße war mit ca. 80 Verkaufständen der verschiedensten Art besetzt. Bei der regen, regenreichen Witterung war der Verkehr nicht so stark wie sonst. Für Verleihung und Unterhaltung der Marktbesucher sorgten die auf dem Marktplatz aufgestellten Kunstbänke, Karussell und Zirkus, sowie auf dem Marktplatz Kinematograph, Schieß- und Spielbuden. Im Preussischen Hof fanden humoristische Vorträge statt und in den Sälen des Schützenbaus und Preussischen Hofes fand Jahrmärtsball statt.

Das **Vigener Missionfest** wurde Sonntag im Schatten der herrlichen Kaskaden des Vigener Schlosses abgehalten und zwar zu Gunsten der äußeren Mission. Der Festgottesdienst fand um 8 Uhr in der Schlosskapelle statt. Herr Superintendent Mendelson-Seebauhen hielt die Festpredigt über das Apostelwort Jac. 1, 2-7: „Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Ansetzungen fallet.“ An den Führungen der Mission wies Herr Sup. Mendelson die Segenswirkungen der Ansetzung nach und bestimmte sie an der Hand des Festes als 1. Geduld, 2. Festigkeit und 3. Gebetsfreudigkeit. 7 1/2 Uhr fand die Nachversammlung auf dem Plage vor der Kirche statt. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft schilderte Herr Missionar Kaufsch-Preidenau seine Eindrücke auf der Ansetzungsreise nach dem Missionsgebiet in Vorderindien. Das Bibelwort Luc. 9, 56: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben sondern zu erhalten“ diente ihm als Leitfaden bei dem Rückblick auf seine Erlebnisse, auf den reichhaltigen Eindruck des heidnischen Glaubens und auf die erfreulichen Fortschritte und Wirkungen der christlichen Mission.

Freyburg, 8. September. Die Leiche der unvornehml. Martha Wipfel aus Nebra, die am vergangenen Montag früh den Tod in der Unruhe freiwillig gesucht hatte, wurde gestern nachmittags unterhalb der Schloß gelandet, wohin sie beim Durchschleifen eines Rahmens gelangt war. Da die gerichtliche Besichtigung keinerlei Merkmale einer gewalttätigen Handlung ergab, wurde auch die Entlassung des Arbeiters Paul Götte aus Laucha, ihres Bräutigams, verfügt.

MESSMER'S THEE
der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei R. Barthel, Fernsprecher 10.

Bekanntmachung.

Die bereits am 8. Juli 1840 angeordnete Haus-Kollekte zum Besten des Vereins für Besserung entlassener Strafgefangener, sowie der sittlich verwahrlosten Unmündigen wird in den nächsten Tagen durch den Polizei-Sergeanten Meyer abgehalten werden.

Wir ersuchen die Bürgerschaft, wie bisher, so auch in diesem Jahre nach Kräften beizusteuern, und bemerken, daß der Ertrag in der Hauptfache dem Gärtnershaus in Gärtnersberg zu Gute kommt.

Nebra, den 3. September 1906.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dieses Jahr frei werdenden Acker „Schindlers Plan“ und „am Gänsefisch“ ist Termin auf

Sonabend, den 15. September 1906,
nachmittags 4 Uhr am Gänsefisch,
um 5 Uhr am Schindlers Plan,

anberaumt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Nebra, den 10. September 1906.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von **Wandergewerbebescheinungen** und **Gewerbebescheinungen** zum **Gewerbebescheinungen** zum **Gewerbebetriebe** im **Umherziehen**, welche die **Fortsetzung** des **letzteren** beabsichtigen, sowie **diesigen** Personen, welche ein **solches** Gewerbe im **nächsten** Jahre **neu** beginnen wollen, werden **hierdurch** aufgefordert, ihre **Anträge** auf **Erteilung** der **für** das **Kalenderjahr** 1907 **auszufertigenden** Scheine **bis zum** **1. Oktober** **er.** bei **uns** anzubringen. **Wer** wegen **versäumten** Antrages **bis zu** dem **angegebenen** Termine **in** die **alldann** an **den** **Bezirksauschuß** **eingureichenden** Listen **nicht** aufgenommen **ist** hat **es** **sich** **selbst** **zuzuschreiben**, daß **die** **Ausfertigung** und **Behandlung** **des** **Scheines** **für** **das** **neue** **Jahr** **nicht** **bis** **zum** **Beginn** **des** **letzteren** **erfolgen** **wird** **und** **demgemäß** **die** **Fortsetzung** **oder** **der** **Beginn** **des** **Handelsgewerbes** **bis** **zum** **späteren** **Empfang** **des** **Scheines** **unterbleiben** **muß**.

Nebra, den 3. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden an die Mannschaften der **städtischen Pflichtfeuerwehr** und **zwar** an **die** **der** **2. Abteilung**, welche **vom** **1. August** **1906** **bis** **dahin** **1908** **fungiert**, **die** **bei** **allen** **Übungen** **und** **bei** **Brandfällen** **getragen** **werden** **müssen**.

Die **Sprizengmannschaften** erhalten **rote** und **die** **Ordnungsmannschaften** **gelbe** **Armbinden**.

Die **vom** **Magistrat** **gewählten** **Führer** **sind** **für** **die** **Sprizengmannschaften** **Herr** **Mühlenbesitzer** **Paul** **Lautz** **und** **für** **die** **Ordnungsmannschaften** **Herr** **Stellmachermeister** **Albert** **Frank**.

Diese **erhalten** **weiße** **Armbinden**. **Es** **wird** **noch** **strengste** **Befolgung** **des** **mit** **zur** **Verteilung** **kommenden** **Ordnungs-** **Statuts** **betr.** **das** **Feuerlöschwesen** **pp.** **zur** **Pflicht** **gemacht**.

Nebra, den 5. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.



Haus event. Bauplatz
in Nebra und Umgebung gesucht.
F. Richter, Bremen, Langestr. 76.

Suche mehrere kräftige **Leute für Erdarbeiten** bei gutem Lohn. W. Lautz, Grabenmühle.

Seine obere Wohnung mit **sämtlichem** **Zubehör** **ist** **vom** **1. Oktober** **ab** **zu** **vermieten** **und** **1. Januar** **zu** **bezihen** **bei** **Wittschmeister** **H. Honkel**.

Sommersprossen
und **alle** **anderen** **Gesichts-** **und** **Haut-** **unreinigkeiten** **verschwinden** **schnell**.
Auskunft **ganz** **unentgeltlich**. **Verlag:** **Helios**, **Berlin** **S.,** **Fürstenstrasse** **18**.

Rheumatis- **u.** **Gichtkranken** **teilt** **unser** **mit,** **nach** **ihrer** **Witter** **von** **jahrelangen** **schweren** **Gichtleiden** **ge-** **holfen** **hat.** **Marie** **Schwarz**, **Mädchen,** **Wittschmeister**, **24**.

Rechnungen **sind** **frei** **zu** **haben** **in** **der** **Buchdruckerei** **Nebra**.

Die **Annahme** **der** **Arbeiter** **für** **die** **dies-** **jährige** **Campagne** **findet** **Sonntag,** **den** **16.** **September,** **Vormittags** **8** **Uhr** **statt.**
Zuckerfabrik **Vitzenburg.**

Unser in Nr. 39 des Jahrgangs 1906 bekannt gemachtes Straßpolstreifungsbesuchen gegen den Rechtsagenten **Ernst Linke** aus **Nebra** ist erledigt.
Nebra, den 8. September 1906.
Königliches Amtsgericht.

Landwirtschaftliche Kreisvertretung für den Kreis Querfurt.

Die diesjährige **gemeinsame Versammlung sämtlicher landwirtschaftlichen und Obstbauvereine des Kreises** findet am

Dienstag, den 18. September, nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Steigra

statt. Der **landwirtschaftliche Verein Steigra**, welcher gleichzeitig sein

Sommerfest

feiert, hat alle **Veranstaltungen** **übernommen** **und** **ladet** **die** **übrigen** **Vereine** **des** **Kreises** **zu** **recht** **teger** **Beteiligung** **—** **ein.**

Programm.

- I. Versammlung** **im** **Saale** **des** **Landhofs** **3 1/2** **Uhr** **mit** **folgender** **Tagesordnung:**
 1. Begrüßung **durch** **den** **Vorsitzenden.**
 2. Wahl **des** **Berichtungsorgans** **für** **1907.**
 3. Vortrag **des** **Herrn** **Dr. Mendelson-Halle** **über:**
„Die **Entwicklung** **der** **landwirtschaftlichen** **Arbeiterverhältnisse** **im** **letzten** **Jahrzehnt**, **die** **Ursachen** **der** **Arbeiternot** **und** **die** **Mittel** **zur** **Abhilfe.**“
 4. Anträge **und** **Wünsche** **aus** **der** **Versammlung.**
- II. Gemeinschaftliches** **Essen** **in** **dem** **angestellten** **Bereinszelt.**
Zwischendurch **Konjunktur.**

III. Ball.
Den **Mitgliedern** **der** **einzelnen** **Vereine** **gehen** **noch** **besondere** **Einladungen** **zu** **und** **wird** **um** **zahlreichen** **Besuch** **gebeten.**

Der **Vorsitzende** **der** **landwirtschaftlichen** **Kreisvertretung.**
von **Heildorf,**
Königlicher **Landrat.**

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
Versicherungssumme: 660 Millionen Mark.
Gesamtvermögen 202 Millionen Mark.

Unsere **Vertretung**
für **Laucha** **ist** **unter** **günstigen** **Bedingungen** **neu** **zu** **besetzen**
Erwerber, welche **gute** **Beziehungen** **zur** **Landwirtschaft** **haben**, **wollen** **ihre** **Angebieten** **schriftl.** **bei** **der** **Expedition** **dieses** **Blattes** **einreichen.**
Die **Direktion.**

Leipziger Neueste Nachrichten
Vorzüglichstes Infertionsorgan

Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tages- und Zeitungen und eine der verbreitetsten Zeitungen Deutschlands ::

Vorzüglich unter, ganz gelobtes Organblatt :: Mitarbeiter an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes :: Zahlreiche eigene Depeschen :: Überaus reichhaltiger Inhalt :: Seltene geistreiche Literatur :: Internationale Romane :: Tägliches feuilleton :: Gute Theater- und Kritik-Beiträge

Ueber 88,000 Abonnenten
ca. 63,000 Abonnenten in Leipzig und über 25,000 auswärts in ca. 2800 Postorten Deutschlands und des Auslandes :: Seit 2 Jahren ein Zuwachs von ca. 12,000 Abonnenten

Täglich qualitativer Herausgeber der Leipziger, :: Berliner und Dresdner Börsen :: Ausführender verantwortlicher Redakteur :: Ehemaliger Verlags- und Vertriebs-Verwalter von New-York, Frankfurt, London, Wien, Halle etc.

Abonnementpreise:
vierteljährlich M. 3.60
Probeabnummern wie auch
Reklamendrucke sind bei
Bau- und Exped. Peterstraße
weg 19 gratis und franco

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Nebrer Anzeiger

Ercheint
Mittwoch un' Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und wirtschaflich eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis
für die einblaute Kopie pro Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., bei Anzeigen von 10 Pfg.
Redaktion von Seite 15 Pfg.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Aufsichtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 73.

Nebra, Mittwoch den 12. September 1906.

19. Jahrgang.

Kundgebung der russischen Regierung.

Am Morgen, als die Duma mit der russischen Regierung gegenüber der Revolution und dem Anarchismus sowohl die zurechtweisernde, als auch das Ausland mit erneuter Formigkeit zu erfüllen begann, hat sich die Regierung in Petersburg zu einer Kundgebung entschlossen, die etwa folgenden Wortlaut hat:

„Seit zwei Jahren hat die revolutionäre Bewegung eine außerordentliche Stärke erreicht, besonders in dem Maße, daß sie seit dem Frühjahr dieses Jahres: fast kein Tag vergeht ohne irgend ein neues Verbrechen. Die bewußten Schaltungen in Schweden, Dänemark, Norwegen und Frankreich, Ermordungen von Beamten und Polizeibedienten, Attentate und Mordtaten folgten sich ohne Unterbrechung. Diese Verbrechen zeigen deutlich, daß die revolutionären Organisationen darauf hinwirken, das ruhige Werk der Regierung zu hindern, durch Gewalttätigen Verwirrung in die Reihen der Regierung zu bringen und der Möglichkeit eines schöpferischen Staatslebens ein Ende zu machen. Verschiedene Gruppen der Gesellschaft haben sich, erschreckt durch die Revolution, an die Regierung gewandt und erwarten eine Erklärung über die Haltung der Staatsmacht hinsichtlich dieser gefährlichen Verbrechen. Die Regierung hält es für nötig, zu erklären, daß die Revolutionäre schon vor der Auflösung der Duma einerseits eine bewußte, von dem Meer und der Flotte unterstützte Erhebung, andererseits eine allgemeine Bewegung vorbereiteten, die das ganze Land mit sich fortziehen sollte. Die Ziele der Regierung hingen wegen verbrecherischer Einschläge nicht geändert werden. Man kann die eine oder die andere Person ermorden, man kann aber die Idee nicht töten, von der die Regierung erfüllt ist. Es ist unmöglich, den auf Wiederherstellung der Mächtigkeit zu setzen und in Freiheit zu arbeiten, geschätzten Willen der Regierung zu brechen. Die Verbrechen machen die Erreichung des Zwecks schwierig; da aber die Erreichung dieses Zwecks nicht von Zufälligkeiten abhängen darf, ist es durch das Staatsinteresse geboten, die Hindernisse zu beseitigen und mit allen Kräften der Lösung der gestellten Aufgabe zuzustreben. Die Verbrechen müssen ohne Hören unterdrückt werden; wenn der Staat sie nicht unterdrückt, hat das Volk des Staates jeden Sinn verloren. Die Regierung wird infolgedessen der Gewalttätigkeit ihre Macht entgegenstellen.“

Die Revolution kämpft nicht für Reformen, deren Einführung von der Regierung selbst für notwendig erachtet wird, sondern sie kämpft für die Vernichtung des Staates und der Monarchie und für die Einführung des sozialistischen Regimes. Der Plan der Regierung ist deshalb klar: Die Ordnung aufrechtzuerhalten, durch entschlossene Maßnahmen das Volk gegen revolutionäre Ausschreitungen schützen und zu gleicher Zeit mit allen Kräften dahin streben, eine neue, ein Gesetz und vernünftige Freiheit gegründete Ordnung zu schaffen.

Die Regierung weiß, daß sie Fragen verschiedener Art gegenüberstellt, von denen die einen durch die Duma und den Reichstag, die anderen aber, die dringenden sind, sofort entschieden werden müssen. In erster Linie handelt es sich um die Agrarfrage. Die Regierung wird für die Möglichkeit sorgen, das deutsche Agrarministerium sofort eine Erklärung der Lage in den Gegenden herbeizuführen, wo wirtschaftlicher Landmangel herrscht, und wird der Duma für die Lösung dieser außerordentlich schwierigen Frage reiches Material zur Verfügung stellen. Auch einige dringende Maßnahmen hinsichtlich der kriegswichtigen Getreide- und der Getreidefreiheit werden zur Ausführung gelangen. Ebenso wird hinsichtlich der Lebensfrage erlangt werden, welche von den in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen, die nur aufrechterhalten werden, sofort aufgehoben werden können; das gleiche gilt hinsichtlich der Bestimmungen, die die Beziehungen zwischen den Juden und der russischen Nation regeln und die solche Gegenstände des nationalen Gemüths bilden, deren vorzeitige Lösung aber das Werk der gesetzgebenden Einrichtung stören würde.

Die Vernehmung der Volkskassen in Verbindung mit dem Pläne der Einführung der allgemeinen Schulpflicht und der Verbesserung der Lage der Volksschullehrer ist von der Regierung, die zu diesem Zweck bis zum Budget für 1907 5/2 Mill. Rubel eingestellt hat, bereits vorgekehrt.

Diese von Drohungen erfüllte und an Wersprechen reiche Kundgebung hat nach den Mitteilungen Petersburger Blätter die beabsichtigte Wirkung keineswegs gehabt. Die Parteien der Linken misstrauen der Regierung und glauben nicht an ihren guten Willen zu Reformen. Die Parteien der Rechten aber sind empört, daß man regierungstreu den Liberalen Zugeständnisse macht, während dieser Art für den Reichstag. Unter diesen Umständen wird Minister Stolypin wenig Freude an seiner schauerhaften Kundgebung haben, wenn er sich nicht entscheidet, dem oft getrockneten Wort endlich einmal eine Tat folgen zu lassen.

Politische Rundschau. Deutschland.

„In Gegenwart des Kaisers wurde auf dem Kaiserberge bei Wangelin ein Gedächtnis für die Erinnerung an das Bundesgesetz Kaiser Friedrichs des Großen und in Breslau ein Gedenkstein errichtet.“

„Der Kaiser nahm auf dem Gauderode Kreuzerplatz bei Breslau die Parade über das 6. Armeekorps ab.“

„Die deutsche Bundesgruppe der Internationalen Arbeiterassoziation, die am 1. September in Frankfurt a. M. tagte, beschloß die Einberufung einer Studentenkommision nach England und Schottland zur weiteren Vorbereitung einer Reform des Strafrechtssystems.“

„Aus Köln kommt die Nachricht von einer erneut ausgetragenen lebhaften Agitation der nationalpolitischen Bewegung im Bodener Industriebezirk. In Medingenhausen forderten die Polen von den dortigen katholischen Wählern unerschütterliche Unterstützung bei der polnischen Partei und drohten mit Forderungen, wenn sie den Forderungen nicht nachkommen würden. Die Behörden haben ein wachsameres Auge auf sich gerichtet, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die Bewegung anwächst.“

„Im Auftrag des englischen Handelsministers weist jetzt Herr W. Dawson in Leipzig Vorbringen, um polnische wirtschaftliche Beziehungen zu stärken.“

„Die Ergebnisse dieser Studien sind zu arbeitswirtschaftlichen Zwecken bestimmt.“

Österreich-Ungarn.
„Der ungarische Ministerpräsident Dr. W. Esterházy wurde vom Kaiser Franz Joseph in besonderer Mäßigkeit empfangen. Die Abreise nach Wien ist am 11. September erfolgt. Es heißt, daß Esterházy dem Kaiser nicht bloß über die ungarischen Auswärtigen vorzutragen Bericht erstattete, sondern auch über die jetzige allgemeine politische Lage in Ungarn, die er als wesentlich ruhiger und friedlicher eingeschätzt habe, und über die Vorbereitungen für die nächste Session des ungarischen Reichstages. Esterházy habe den Standpunkt der ungarischen Regierung in den Verhandlungen mit der österreichischen Regierung entwickelt. Ungarn werde unter Wahrung seines Standpunktes darauf bestehen, daß ganz neue Verträge abgeschlossen werden.“

Frankreich.
„Bei der schwierigen Durchführung des Trennungsgesetzes von Staat und Kirche mahnt die Regierung den Reichstag gegenüber eine möglichst entgegenkommene Haltung einzunehmen. In diesem Sinne sprach sich auch der französische Kultusminister Briand in einer Unterredung aus, in der er erklärte, er würde ganz gern eine Abänderung seiner Wünsche empfangen, die eine friedlichen Verständigung geseitigt sind. Der Boden hierfür sei nicht schon gefunden. Die Regierung habe nur nicht zugehen, die bestehenden Bestimmungen als Gesetzlichkeiten anzuerkennen, sobald mehr der vorgedachten Anwendung der Beweis von ihnen erbracht ist, daß sie durch Abänderungen mit Gefallen in der Lage seien, der gesetzlichen Ausführung des Status vorzuziehen. Demgegenüber wird aus Paris gemeldet, die Observationskommission habe beschlossen, daß die Kirche Frankreichs nicht anders zu tun habe, als in ihren Forderungen zu bestehen, bis sie einen friedlichen Verständigung geseitigt sind. Die Observationskommission habe beschlossen, daß die Kirche Frankreichs nicht anders zu tun habe, als in ihren Forderungen zu bestehen, bis sie einen friedlichen Verständigung geseitigt sind. Die Observationskommission habe beschlossen, daß die Kirche Frankreichs nicht anders zu tun habe, als in ihren Forderungen zu bestehen, bis sie einen friedlichen Verständigung geseitigt sind.“

besonders wurde dafür Sorge getragen werden, daß in den städtischen bis am 11. Dezember nur ganz geringe Beträge bestünden. Die Wähler hätten auch die Frage gewirkt, in welcher Weise die Mittel zum Aufbau der Kirchen beschafft werden könnten, sobald der Staat für den Gemeinden überlassen hätte.

England.
„König Edward ist nach besonderer Kur in Marienbad wieder in London eingetroffen. Seine Mädelreise erfolgte über Eger und Klagenfurt.“

Belgien.
„Im Palais der Akademie in Brüssel wurde der erste Polarkongress eröffnet. Wie es heißt, will der Kongress einen Zusammenkunft aller Nationen erziehen, die schon einmal Polarexpeditionen ausgesandt haben. Es soll dann eine große europäische Expedition ausgesandt werden.“

Schweden.
„In Tidaholm ist es zu ersten Unruhen gekommen. Mehrere Einwohner hatten sich über ein Polizeiverbot beschwert und als dieses trotzdem nicht aufgehoben wurde, kam es zu arger Ausschreitungen. Als die Polizeimacht zur Unterdrückung des Pöbels nicht mehr ausreichte, mußte Militär herangezogen werden. Mehrere Personen wurden getötet, eine Anzahl verwundet.“

Spanien.
„Der Minister des Innern hat sich bereit erklärt, eine Abordnung der streikenden Arbeiter in Kürze zu empfangen und ihre Beschwerden und Wünsche genau zu prüfen.“

Rußland.
„Der unmittelbare Grund, den Ministerpräsident Stolypin mit seinen neuesten Reformen und dem darin entwickelten Reformprogramm bei der russischen Gesellschaft erzielt hat, dürfte seinen Erwartungen kaum entsprechen. Hat der linken Seite legt man nach der bisherigen Erfahrungen irgend welchen Versprechungen der Regierung keinen Wert mehr bei, und mehr als Versprechungen hat auch Stolypin einzuhalten will man das Ziel des Ministers vorerst lediglich in formaler Unterordnung der Revolution unter Aufsicht jedes Entgegengesetzten gegen die Forderungen der liberalen Parteien erblicken. Trotz des Manifestes der Regierung, das gegen die Anarchisten die strengsten Maßregeln in Anwendung zu bringen droht, können insbesondere am Ende des Landes die Anarchisten an. So wurde in Sebastopol am hellen Tage in der Straßenbahn ein Gendarmenoffizier von zwei als Arbeiter verkleideten Männern ermordet, ohne daß man die Täter ermittelt konnte. Wie einem Russen, politische Gefangenen aus dem Kriegsgefangenenlager in Delfia zu berichten, wurden mehrere Personen schwer verwundet. Zwei der Mordführer konnten verhaftet werden.“

„Die Kinder Stolypins, die bei dem letzten Anfall schwer verwundet wurden, sind völlig wiederhergestellt, daß ihre Überführung ins Winterpalais möglich ist.“



„Aus Marokko kommen wieder einmal

recht betrübliche Nachrichten. Aus Tanger wird gemeldet, in Mogador sei eine Revolution ausgebrochen und feindliche Stämme hätten die Stadt angegriffen. Der französische Gesandte Negral habe den Kreuzer „Gallé“ nach Mogador beordert und die Vertreter der sibirischen Flotte hätten schließlich die Entsendung von Kriegsschiffen dorthin beantragt.“

Italien.
„Die englisch-italienische Bewegung unter den Eingeborenen Ostindiens hat einen großen Umfang angenommen, das die englischen Kolonien jetzt von einem „Aufbruch“ sprechen. Bemerkenswert ist, daß von den Vertretern der Nationalen Bewegung in England nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Bauern und die Arbeiter in der Industrie vertrieben sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, wenn der Aufbruch nicht energig unterdrückt wird, noch große Schwierigkeiten bevorstehen.“

England und Japan.

Aber die Beziehungen der beiden Bundesgenossen, die sich merklich mehr und mehr entfremden, wird der „Sf. Niz.“ aus London geschrieben: Die englisch-japanischen Beziehungen, die bereits seit längerer Zeit — wie gleichwohl die Beziehungen Japans zu den Vereinigten Staaten — eine allmähliche Abkühlung erfahren hatten, haben einer weiteren und sehr merklichen Entfremdung Platz gemacht. Die Gründe sind ursprünglich ziemlich vielfältiger Natur: es haben sich in diesem einen Jahre, seit der Frieden von Portsmouth (am 5. September 1905) geschlossen wurde, manche Dinge ereignet, die nicht dazu anmaßen waren, die gegenseitigen Bande zu kräftigen — wir brauchen nur an die Reaktionen über die Auslegung des Vertrages betreffs der Verpfändung Japans, auch Japans Grenzen vertheidigen zu helfen, und dessen gewissermaßen als Antwort auf die englischen Forderungen erfolgten Anforderungen an die jeweilige englische Seestreitmacht zu erinnern. Der Austritt des Kabinetts Balfour trat nicht gerade dazu bei, diese vorhandenen Mißstimmungen aufzuheben, eher das Gegenteil. Der eigentliche Grund aber lag, wenigstens für die englische öffentliche Meinung und den englischen Handel, in der Art und Weise, wie Japan seine Verpfändungen bezüglich Einführung der offenen Tür in der Mandchurie, Kwantung und Korea hielt. Kaum ein Organ der englischen Presse, das die Japaner nicht der Zwecklosigkeit, wenn nicht des Treubruchs beschuldigte, weil es Mittel und Wege zu finden suchte, die von seinen Truppen eroberten Länder erst dem eigenen Handel und der eigenen Industrie zugänglich zu machen, ehe man die ausländische Konkurrenz die Kontrolle kaum gegen die billigeren japanischen Arbeitslöhne und die günstigeren Verbindungen und Frachttarife des nahen Ostens hätte aufkämpfen können. — In diese Jahre hinein, die nach landläufiger japanischer Auffassung nicht umsonst mit japanischem Blute getränkt sein sollten.

So lange Viscount Kanohi noch als Vertreter Japans in London weilte, vermochte dieser England überaus freundlich genimte Staatsmann noch beruhigend und verbindend einzugreifen und die Gegenstände einigermaßen auszugleichen. Als er als Minister Japans nach Tokio zurückkehrte, wurde, erstlich man in London in dieser Beziehung das sicherste Interesse japanischer Freundschaft. Man mußte diese Erkenntnis um so mehr und höher zu schätzen, als in London bekannt ist, daß mächtige Einflüsse am Hofe des Kaisers den englisch-japanischen Beziehungen in mehr denn einer Beziehung mit der Politik des Viscount Kanohi durchaus nicht einverstanden war, sondern eine kräftigere, rein nationale Politik forderte, die Japans direkte Interessen als alleinigen Ausgangspunkt für den zu nennenden Kurs ansetzte. Das Haupt dieser Partei ist Marquis Yamagata. Der so unerwartet kommende Austritt des Viscount Kanohi von seinem Posten als Minister des Auswärtigen nicht nur, sondern sein gleichzeitiger Austritt aus dem Ministerium überhaupt und sein Rückzug ins Privatleben bedeuten den absoluten Sieg der England wenig freundlichen Yamagata und ihres Kampfes, des Marquis Yamagata und seiner Politik, die von der „offenen Tür“ in der Mandchurie, Kwantung